

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Volkshochschule Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderkalender, Blätter, Sonntagblatt und Schwab. Landwehr.

Nr. 155

Dienstag, den 7. Juli

1914

Wichtiges vom Tage.

Graf Zeppelin vollendet heute sein 76. Lebensjahr. In Göttingen hielt unter starker Beteiligung die württ. Volkspartei ihre Fünfzig-Jahrfeier. Der Kaiser ist zum Antritt seiner Nordlandkreise in Kiel eingetroffen. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow und der Staatssekretär des Reichsschatzamt Kuhn wurden zu Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums ernannt. In Spandau wollten sich 11 Arbeiter an einer abgeleiteten Hochspannungsleitung elektrifizieren. 5 wurden getötet und 6 schwer verletzt. In Wien wird eine „Demonstration“ des Hochadels gegen das Oberhofmeisterramt bei den Trauerfeierlichkeiten viel erörtert. Die großserbischen Kreise in Belgrad fahren in ihrer herausfordernden Sprache gegen Oesterreich-Ungarn fort. Die albanesische Fremdenlegion hat sich mit 2000 Mann gebildet. Die Epiroten machen nach den vorliegenden, freilich unklaren Meldungen in Süd-Albanien weitere militärische Fortschritte. Als aussichtsreichster Präsidialkandidat für Mexiko wird Pedro Lascurain genannt. Huerta der nun „endgültig“ abgedankt hat, soll einen Posten als diplomatischer Vertreter Mexikos im Ausland finden.

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Der neu gewählte Schultheiß **Johannes Buh** in Wart wurde heute vereidigt und in sein Amt eingesetzt. Dies wird hiermit bekanntgegeben. Den 4. Juli 1914. Kommerzell.

Bekanntmachung

Auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 27 betreffens **Beratungsbüro für das Baugewerbe** werden die beteiligten Kreise hiedurch hingewiesen. Das betr. Gewerbeblatt kann auf dem Rathaus eingesehen werden. Den 6. Juli 1914. Kommerzell.

Die 400-Jahrfeier des Tübinger Vertrags.

In Tübingen, 4. Juli. Aus Anlaß der heutigen 400-Jahrfeier des Tübinger Vertrags trug die Stadt reichen Flaggen Schmuck. Die Teilnehmer, Vertreter der Regierung und der Stände, wurden am Bahnhof von der Tübinger Stadtgarde und Vertretern der Stadt eingeholt. Im fest-

lich geschmückten Rathausaal fand der Begrüßungsakt statt, an dem die Minister Dr. v. Fleischhauer, Dr. v. Weizsäcker, Dr. v. Schmidt, Dr. v. Habermaas und Dr. v. Pöschel, sowie die Staatsräte v. Kern, v. Schneider und v. Gemmingen, die Präsidenten v. Kraut und Dr. v. Kiene, Vizepräsident Staatsrat v. Buhl, Minister a. D. v. Pöschel und andere Mitglieder der beiden Ständekammern, insgesamt etwa 90 Gäste teilnahmen. Oberbürgermeister Hauser ergriff als erster Redner das Wort und betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß es für die Stadt eine hohe Ehre und Freude sei, die Gäste bei der heutigen überaus sympathischen Gedächtnisfeier begrüßen zu dürfen. Der Tübinger Vertrag glänze noch immer wie ein Stern in der Nacht aus der Vergangenheit in die Gegenwart herüber. Tübingen bleibe mit den Vorgängen vor 400 Jahren aufs engste verbunden und hier spüre man auch den Puls schlagen der heutigen Fürst und Volk betreffenden Feiern. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Feiern einen schönen Verlauf nehmen möge zum Frommen von Fürst und Volk. Der Oberbürgermeister überreichte sodann den Gästen die von der Stadt zur Erinnerung an die Feiern gestiftete Plakette und beglückwünschte die Stadtgarde zum 400jährigen Jubiläum. Die Teilnehmer begaben sich sodann zum Schloß, in dessen Rittersaal der eigentliche Festakt stattfand, an dem sich auch der Lehrkörper der Universität und die Studentenschaft beteiligten. Mit einem Musikstück und einem Gesangsvortrag des Sängerkorps wurde die Feier eröffnet. Der Vizepräsident der ersten Kammer, Staatsrat v. Buhl, ergriff sodann das Wort und wies darauf hin, daß der Tübinger Vertrag ein Denkmal und Markstein in der politischen Entwicklung des Landes darstelle, zu dessen Feiern die Stadt Tübingen besonders Anlaß habe, da sie der Schauplatz des Vertragsabschlusses gewesen sei. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den König schloß der Redner. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker übermittelte die Grüße des Königs und dessen lebhaftes Interesse an der Erinnerungsfest. Er hob die Verdienste der Stadt um das Zustandekommen der heutigen Feiern hervor und dankte der Stadt im Namen des Staatsministeriums für ihre Anregung. Vor 100 Jahren wäre es für Regierung und Städte nicht so einfach gewesen, zu einer Feiern wie der heutigen zusammenzukommen, da damals der Streit um das Unterchiede zwischen den damaligen Ansprüchen des alten Landstandes und den heutigen ständischen Aufgaben, auf die damaligen und heutigen Aufgaben der Staatsregierung hin. In dem Verhältnis von Fürst und Land, wie es heute besteht, ruhe die besondere Kraft Württembergs heute und für alle Zukunft. Mit einer weiteren Ansprache des Präsidenten der zweiten Kammer, v. Kraut, und mit einer gestimmten Rede des Kanzlers der Universität, Staatsrat Prof. Dr. v. Kümmlin, erreichte die Feiern ihr Ende. An den Festakt schloß sich ein Festmahl an, bei dem Vizepräsident Dr. v. Kiene den Königstrost ausbrachte. Minister Dr. v. Fleischhauer sprach auf die Landstände, Staatsrat v. Kern auf die Stadt Tübingen, Abg. Liesching auf das Württembergische Land und Volk, Rektor Prof. Dr. Fuchs

auf die Förderung der Universität durch Regierung und Landtag. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt reichte die Universität im Botanischen Garten den Gästen einen Imbiß. Eine Festbeleuchtung am Abend bildete den Abschluß des festlichen Tages.

Kaiser Franz Joseph an sein Volk und Heer.

Der österreichische Kaiser hat an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den gemeinsamen Finanzminister von Billnahl ein gleichlautendes, vom 4. Juli datiertes Handschreiben folgenden Inhalts gerichtet:

„Tieferschüttert sehe ich unter dem Eindruck der ansehnlichen Tat, die meinen innig geliebten Neffen mitten aus einem ersten Pflichtenjahr geweihten Wicken an der Seite seiner hochherzigen, in der Stunde der Gefahr treu bei ihm ausharrenden Gemahlin dahingerafft und mich und mein Haus in schmerzlichste Trauer versetzt hat. Wenn mir in diesem herben Leid ein Trost werden kann, so sind es die ungezählten Beweise warmer Zuneigung und aufrichtigen Mitleidens, die mir in den eben verstorbenen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind. Eine verbrecherrische Hand hat mich des lieben Anverwandten und treuen Mitarbeiters, hat schutzbedürftige, dem jenseitigen Alter kaum erwachsene Kinder allbeissen, was ihnen auf Erden teuer war, beraubt und namenloses Weh auf ihr unschuldsvolles Haupt gehäuft. Der Wahnsinn einer kleinen Schar Irregelleiter vermag jedoch nicht an den geheiligten Banden zu rütteln, die mich und meine Völker umschlingen, er reicht nicht heran an die Gesühle tiefer Liebe, die mir und dem angestammten Herrscherhause aus allen Teilen der Monarchie aufs neue in so rührender Weise kundgegeben wurden. Sechshalb Jahrzehnte habe ich mit meinen Vätern Leid und Freuden geteilt, auch in den schwersten Stunden stets eingedenk meiner erhabenen Pflichten der Verantwortung für die Geschicke von Millionen, über die ich dem Allmächtigen Rechenschaft schulde. Die neue schmerzliche Prüfung, die Gottes unerforschlicher Ratsschluß über mich und die Meinen verhängt hat, wird in mir den Vorjah stärker, auf dem als recht anerkannten Wege bis zum letzten Atemzug auszuhalten, zum Wohle meiner Völker, und wenn ich bereinst das Untergang ihrer Liebe als kostbares Vermächtnis meinem Nachfolger hinterlassen kann, so wird dies der schönste Lohn meiner väterlichen Fürsorge sein. Ich beauftrage Sie, allen, die sich in diesen kummervollen Tagen in bewährter Treue und Ergebenheit um meinen Thron geschart haben, meinen tiefempfundenen Dank kundzutun.“

Franz Joseph m. p.“

Gleichzeitig hat Kaiser Franz Joseph nachstehenden Armee- und Flottenbefehl

erlassen: Seine K. und K. Hoheit der General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, Generalinspektor

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(31. Fortsetzung.) (Kocher, verb.) Aufmerksam schaute Strachwitz seinen Kameraden an; dann sagte er kopfschüttelnd: „Wissen Sie, Wölfechen, Sie gefallen mir gar nicht! Ich kann Ihnen nicht in dem landläufigen Sinne gratulieren — aber Glück im Sinne des Wortes wünsche ich Ihnen vom ganzen Herzen.“ Und mit bekümmertem Miene schüttelte er ihm die Hand. — „Sagen Sie, wie sind Sie denn mit dem kleinen Mädchen auseinander gekommen? Sie weiß doch sicherlich auch davon!“ Aufgeregt durchmaß Wölf das Zimmer. „Strachwitz, daß Sie mich danach fragen! Dieses Mädchen — o dieses Mädchen — Sie wissen ja, wie teuer sie mir war — und dann so an mir zu handeln —“ in hastigen Worten erzählte er dem Freunde die Begebenheit auf dem Friedhof — „und auf Marqs Gruft hätte ich Häuser gebaut!“ — „Weil der Schein gegen sie war, verloben Sie sich Hals über Kopf mit einer andern, ohne dem armen Mädchen Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben? Wölf, Wölf, das hätte ich nicht von Ihnen gedacht — ein Mädchen wie Mary Winters lügt nicht — ich wäre sofort zu ihr geeilt und hätte Aufklärung verlangt.“ „Strachwitz, ich kenne Sie nicht wieder! Jetzt reden Sie so warm für Mary, während Sie mich früher nicht genug warnen konnten vor ihr? — Trist haben Sie mehr

Zutrauen zu ihr, als ich selbst zu dem Kleinen, was ich bejahe — gerade, als ob Sie wüßten, daß sie schuldlos ist! Spricht denn aber nicht alles von ihrer Untreue? Sie schreibt mir ab und ist doch am selben Ort mit einem andern?“ — „Und könnte dieser andere nicht ein Verwandter, vielleicht gar — ein Bruder sein?“ fragte Strachwitz bedeutungsvoll. Aufgeregt sprang Wölf auf. „Das ist unmöglich,“ rief er aus, „sie hat mir nie gesagt, daß sie einen Bruder hat!“ — „Vielleicht hat sie Grund, sich seiner zu schämen?“ — „Mensch, spannen Sie mich doch nicht auf die Folter; Sie wissen etwas, haben Sie doch Mitleid, sagen Sie —“ und aufs höchste erregt sagte Wölf den Freund heftig am Arm. „Eist seien Sie ganz ruhig! So — Wölfsburg — vernünftig sein! Also, die Kleine hat Ihnen nur wenig über ihre Familie gesagt, was aber alles seine Richtigkeit hat! — Aus leicht begreiflichen Gründen hat Sie Ihnen verschwiegen, daß sie einen Bruder besitzt, der ein sehr gut veranlagter, aber leichtsinniger Mensch ist! Er hat anfangs Medizin studiert, dann hat er umgewandelt, weil ihm dieses Studium nicht behagte, und so wurde er Kaufmann. In dem Geschäft, das ihn angestellt hatte, unterlag er eine Summe Geldes, wofür er zwei Jahre im Gefängnis sitzen mußte! Jetzt ist er Clown in einem Zirkus in H. Da begreifen Sie wohl leicht, daß das arme Mädchen sich geschämt hat, Ihnen das zu sagen!“

„Und das ist alles wahr, wirklich wahr?“ fragte Wölf mit tonloser Stimme. Dann nahm er Marqs Brief unter dem Buche hervor, „hier — vorhin kurz, ehe Sie erschienen, bekam ich diesen Brief — ich habe ihn noch nicht gelesen!“ — „Dann tun Sie es jetzt und zögern nicht länger!“ Wölf drehte den Brief in der Hand; dann schüttelte er den Kopf — „erst sagen Sie mir, woher Sie das alles so genau wissen — sie hat Ihnen wohl aufgetragen, mir das zu erzählen, Sie gebeten, ein gut Wort für sie einzulegen?“ — „Sie sind nicht geschick, Wölfsburg,“ sagte Strachwitz ärgerlich, „Sie sollten sich schämen! Ganz genau wissen Sie doch, daß ich soeben erst aus H. gekommen bin! Also, mit meinem Vater besuchte ich gestern Abend den Zirkus X., der sich dort aufhält, und wir besichtigten natürlich auch den Marstall. Dort fiel mir ein junger, ungewöhnlich hübscher Mensch auf, dessen Gesicht mich sofort an die kleine Winters erinnerte. Er interessierte mich, und ich mußte mich ihm zu nähern; es war nicht schwer, da er mit einer kleinen allerliebsten Ballettroupe fleißig vernünftigt plauderte. Sie kennen mich ja, Wölfechen, ich erfuhr bald von den beiden, was ich wissen wollte — die Kleine machte gar kein Hehl aus seiner Vergangenheit und renommierte mit seiner Herkunft! — der süße Bög wäre mit einem der ersten russischen Fürstengeschlechter mütterlicherseits verwandt usw., kurz, ich kannte jene Angaben schon von Ihnen her — natürlich kombinierte ich und zog Erkundigungen ein, in dem Gedanken an Sie.“ (Fortsetzung folgt.)

der gesamten bewaffneten Macht, ist einem verabscheuungswürdigen Attentate auf sein Leben erlegen, und in heftigster Trauer beklage ich im Vereine mit meiner gesamten bewaffneten Macht den Verewigten, dessen letzte Tätigkeit noch der Erfüllung der ihm teuren militärischen Pflicht gegolten hat. Seine letzte Befehlshandlung richtete sich an die braven Truppen, die in Bosnien und in der Herzegovina treu und freudig für seine erhabene Tätigkeit streben. So hoch die Stelle war, die ich dem Dahingegangenen in meiner Wehrmacht zu Lande und zur See eingeräumt habe, so hoch war auch seine Auffassung der übernommenen Aufgaben. Mitten aus schaffensstrotzenden Wirken wurde er uns entrissen. Wir dringen uns in Wehrmut dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der ein unermessliches Opfer von mir, meiner Wehrmacht und dem Vaterlande gefordert hat. Dennoch entsage ich nicht der Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft, überzeugt, daß in aller Bedrängnis, von der mir belagert werden mögen, die Monarchie in der todesmutigen Hingebung der in ihrer Berufstreue unerschütterlichen Wehrmacht Oesterreich-Ungarns ihren sicheren Hort finden wird.

Franz Joseph m. p."

Verstimmung bei der Leichenfeier des Erzherzogenpaars.

Der „Südd. Zeitung“ wird im Anschluß an die Leichenfeier des Erzherzogenpaars aus Wien gemeldet: Tief in den österreichischen Herzen bleibt das Gefühl der Trauer wach und leider auch das Gefühl der Scham, das diese letzten Tage in uns wachgerufen haben. Dem Erzherzog Franz Ferdinand, dem Chef der Armee, sind nicht die militärischen Ehren erwiesen worden, auf die er Anspruch hatte, und wenn nicht die Offiziere der Wiener Garnison am Tage der Ankunft der beiden Särge sich einkniefend an Sühnhof eingekniet hätten, sie hätten nicht einmal Gelegenheit gefunden, dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Und der österreichische Adel, in seiner Geschichte so eng verknüpft mit den Habsburgern, mußte sich bei der Abfahrt nach Triest fast mit Gewalt in den Leichenzug drängen, um dem toten Habsburger das letzte Geleit wenigstens bis zum Bahnhof geben zu können. Die Fürsten des Auslandes hat man fern gehalten, und der deutsche Kaiser mußte verärgert seine Kasse nach Wien aufgeben, weil man hier Anordnungen getroffen hatte, die es ihm unmöglich machten, dem toten Freund die Ehre zu erweisen, die er ihm zugedacht hatte. Die Bevölkerung wartete vergebens auf die Proklamierung der Landestrauer.

50 jährige Jubiläumsfeier der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs.

in Eßlingen, 5. Juli. Die Fortschrittliche Volkspartei Württembergs hielt heute ihr diesjähriges Parteitagungsfeier als Erinnerungsfest an die Gründung der Partei vor 50 Jahren in Eßlingen. Das Fest gestaltete sich zu einer eindrucksvollen parteipolitischen Kundgebung. Bei einem gemeinsamen Mahle in Rugeles Festsaal hielten Ansprachen Rechtsanwalt Hartmann, Gemeinderat Schwarz von Eßlingen, Haag-Frankfurt a. M. im Namen der dortigen Freunde, Professor Weidenreich-Strasbourg im Namen der Esslinger, Dr. Müller-Offenburg im Namen der badischen Demokraten, ferner Handlungsgärtner Hausmann-Stuttgart als Vorsitzender der Stuttgarter Volkspartei und Stadtgeometer Recher-Stuttgart. Ein Festzug bewegte sich sodann unter Vorantritt einer Musikkapelle zur Burg, wo die eigentliche Festfeier gehalten wurde. Hier begrüßte zunächst Rechtsanwalt Hartmann im Namen der Esslinger Parteifreunde die Versammlung. Oberbürgermeister Dr. v. Albersberger brachte den Willkomm der Esslinger Stadtverwaltung zum Ausdruck, wobei er betonte, es sei das Verdienst der Männer, die vor 50 Jahren hier zusammengelassen seien, an dem Ausbau des jetzigen deutschen Staatsgebildes mit vorgearbeitet zu haben. Nach einem von Fräulein Gayler-Eßlingen gesprochenen Prolog, gedachte der Vorsitzende des Landesauschusses, Rechtsanwalt Dr. Elfas-Stuttgart, der noch lebenden Gründer der Partei und entsand den auswärtigen Gästen herzlichen Willkomm. Er gab dann einen Rückblick über die politische Entwicklung der letzten 50 Jahre und wies darauf hin, daß heute die preussische Wehrrechtstrage wie einst die schleswig-holsteinische Frage den Kampfpfad für die Demokratie bilde. Reichstagsabg. Gehelmer Kai v. Payer hielt sodann die Festrede. Er gedachte dabei der Gründer der Volkspartei, Karl Mayer, Julius Haußmann und Ludwig Pfau, für die nicht entbehrend die Staatsform, Monarchie oder Republik war, denen es nur darauf ankam, daß der Wille der Gesamtheit im Staatsleben zum Ausdruck komme. Der Redner erinnerte an das Ergebnis der Wahlen von 1895, die es der Partei ermöglichten, der Abgeordnetenkommission Stellung und Bedeutung einer wirklichen Volksvertretung zu verschaffen, dem Lande große Reformen zu bringen und dank allerdingens auch der vorurteillosen Mitwirkung ihres aufrichtig konstitutionell gesinnten Monarchen und seiner Regierung die politischen Zustände Württembergs vorbildlich für die außerdeutschen Staaten zu machen. Weiter gedachte der Redner der Gründung der Deutschen Fortschrittlichen Volkspartei, der Frauenbewegung und der Mitwirkung der demokratischen Presse. Zum Schluß stellte er fest, daß die Partei wenn sie heute auf 50 Jahre zurückblickt, kein Recht habe, sich zu erheben, aber auch keinen Grund zu klagen. Auf keinem Punkte stehe heute der demokratische Gedanke hinter dem zurück, was er vor 50 Jahren zu bedeuten hatte. Die Ausführungen

Bayerern wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Reichstagsabg. Konrad Haußmann führte sodann in einer gleichfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede aus, das der Rückblick auf 50 Jahre politischer Geschichte lehre, daß die Volkspartei die Schule der Vaterlandsliebe sei. Das Programm von 1868 sei zum segensreichen Banner in Württemberg geworden. Der bereedete Zeuge sei Payer, dem er nicht bloß für seine erhabene Festrede und seine geschichtlich wertvolle Festchrift, sondern für sein Lebenswerk danken dürfe, das die Fortsetzung und Durchführung des Programms von 1864 gewesen sei. Die Volkspartei müsse dafür fortarbeiten, daß freie, geistig unabhängige Männer dem Vaterlande ersehen. Eine solche Gemeinschaft unabhängiger Männer und Menschen zu sein, sei der höchste Ruhmesitel der Partei. Mit weiteren Ansprachen von Redakteur Junge von der Frankfurter Zeitung, Chefredakteur Dr. Heuß-Hellbronn und Landtagsabg. Fischer-Hellbronn erreichte die Feier ihr Ende.

Nachträgliches zum Sängertag in Eßlingen.

In der Kritik des Preisfingens in Eßlingen gibt Preisrichter Fr. Neuest allerlei beherzigenswerte Winke. Da die Teilnahme eine sehr große war, dürfte die Bekanntheit der allgemeinen Kritik von Interesse sein. Es wird geschrieben: „Die einzelnen Vereine waren durchweg bestrebt, ihr Bestes zu bieten, wozu sie wochenlang eifrig geübt hatten. Ganz auffallend zeigte sich nun bei den einzelnen Vorträgen der Unterschied zwischen den Gau- und Gauvereinen. Erstere brachten durchweg abgerundete Leistungen von gutem Gesamteindruck, während bei den letzteren in Tonbildung, Aussprache und verschiedenen anderen Disziplinen mancherlei auszuweisen war. Die möchten denselben empfehlen, dem Gauverband sich anzuschließen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Pflege gemeinsamer Interessen und ein edles Streben, das Gleiche zu leisten wie die Brudervereine, dürfte auf die gefangliche Verwolkung und die gedeihliche Entwicklung dieser Vereine den heilsamsten Einfluß ausüben.“ Mögen das sich auch alle außerhalb eines Gau'es stehenden Vereine merken und danach tun! „Die Tonbildung dürfte sich bei den meisten Vereinen noch einer intensiveren Pflege erfreuen. Mit besserer Tonbildung wird sich auch eine Vereinerung der Aussprache einstellen; die Vokalisation wird reiner und die Konsonantenbildung deutlicher und damit die ganze Textbehandlung korrekter und verständlicher werden. In der harmonischen Reinheit waren z. T. bedenkliche Schwankungen zu beachten, die daher kamen, daß sämtliche Vereine die Tonart in die Höhe zogen. In der Rhythmik ist besonders zu beachten, daß Atemzeichen nicht zu wirklichen Pausen werden, und eine stimmungsmäßige Phrasierung muß dafür sorgen, daß die melodische Linie nicht zerissen und dadurch der textliche Inhalt unklar wird. Besorglich der Dynamik darf eine bessere Unterscheidung der einzelnen Stärkegrade eintreten. Was die Wahl der Chöre anbelangt, so hatten die meisten Gauvereine ihrer Leistungsfähigkeit zu viel zugestraft und zu schwer gewählt. In einem Lande, wo ein Singsänger geboren wurde, lebte und wirkte, da dürfte kleineren Vereinen doch die Wahl eines geeigneten Preisliedes nicht schwer fallen.“ Vom Flüchtlingsort wird gesagt: „Wir empfehlen dringend, an diesen Pflichtorten festzuhalten und sie als Massenschaue auf dem Festplatze vorzutragen.“ Zum Schluß wird bei der allgem. Kritik noch geschrieben: „Für die Bewertung und Rangfolge war ausschließlich die gebotene Leistung maßgebend; die Wahl des Liedes spielte dabei keine Rolle, wie dies selbstverständlich und allgemein üblich ist. Die müssen das aber besonders betonen, weil leider nach jedem Preisfingen in böswilliger Absicht die irrtümliche Meinung verbreitet wird, diejenigen Vereine, welche ein Lied von einem der Preisrichter hängen, würden bevorzugt werden.“ Das Gesamturteil über das VI. Bundesfest heißt: „Es wurde der Beweis erbracht, daß man auch hier der Pflege des Männergesangs eine erfreuliche Sorgfalt angedeihen läßt.“ Möge es so bleiben und möge die Kritik befolgt werden, so daß das Preisgericht in zwei Jahren in Wülzburg die genannten Fehler nicht mehr findet!

Politische Tagesberichte.

Arbeitslosenfürsorge. Zu der Mitteilung, daß der Württembergische Städtetag sich mit dem Verlangen an die Regierung gewandt habe, den Gemeinden, die für die Arbeitslosenfürsorge Einrichtung getroffen haben, finanzielle Zuschüsse zu gewähren, wird im Staatsanzeiger festgestellt, daß eine solche Eingabe des Württembergischen Städtetags an die Regierung nicht gelangt ist. Richtig sei, daß das Ministerium des Innern zwei Stadterwaltungen, die ein entsprechendes Gesuch eingereicht hatten, erwidert habe, daß ihrem Gesuch zur Zeit nicht entsprochen werden könne, da dem Ministerium Mittel hierfür nicht zur Verfügung stehen. Mit Rücksicht auf den Beschluß der Zweiten Kammer betreffend die Arbeitslosenunterstützung vom 12. Februar ds. Js. ist vom Ministerium des Innern in der letzten Zeit eine Besprechung über die Frage der Einrichtung von gemeindlichen Arbeitslosen-Unterstützungen mit Vertretern der größeren Städte des Landes veranstaltet worden; die Erwägungen darüber, in welcher Weise dem Beschluß der Zweiten Kammer Rechnung getragen werden kann, schweben zur Zeit noch.

Verweigerter Glockengeläut. Der Kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwitz hat dem Kreis Saarburg einen Befehl abgestattet. Dasselbe erging auch in Zwischenfall im Orte Harzwesler, wo der Pfarrer sich weigerte, aus diesem Anlaß die Kirchenglocken läuten zu lassen. Der

Bürgermeister ließ daraufhin bei der Kreisdirektion anfragen, die befähigte, daß vorfahrtsmäßig die Glocken zu läuten seien. Da der Pfarrer sich immer noch weigerte, bedurfte es des Eingreifens der Gendarmerie. Der Pfarrer wurde aufgefordert den Schlüssel herauszugeben, was ohne weiteres geschah. Darauf wurden die Glocken geläutet.

Aus Stadt und Land.

Regold, 7. Juli 1914.

Uebertragen: die evangelische Pfarrei Döffingen, Dekanats Eßlingen, dem Pfarrer Kölle in Oberesfingen.

Ernannt: vormaligen Amtsrichter Dr. Kautler von Stuttgart zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Stuttgart Stadt.

Befördert: Scholl, Oberleutnant z. V. und Kommandeur des Landwehrbezirks Calw, zum Oberst.

Tagesordnung für die öff. Sitzung des Gemeinderats am 8. Juli 1914, von vorm. 8 Uhr an:

1. Arbeits- und Lesungsverordnungen.
2. Mitteilungen.
3. Gemeindericht.

Museum. Am vergangenen Samstag fand im „Röhle“ eine Ausschussung und Mitgliederversammlung statt, wobei 4 neue Mitglieder Aufnahme fanden. Als Schriftführer wurde neugewählt Herr Professor Dr. Wagner. Weiterhin wurde verhandelt über einen am Ende dieses Monats etwa abzuhaltenden Unterhaltungsabend. Dieser soll voraussichtlich am 25. Juli (Samstag) stattfinden. Mit dem Ensemble Wilhelm werden inzwischen Verhandlungen aufgenommen.

Unfallversicherungsabkommen mit der Schweiz. Mit Rücksicht auf die regen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz, die unter dem 13. Juni 1911 ein Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung eingeführt hat, sind nach einem Erlaß des K. Oberversicherungsamts bei der schweizerischen Regierung Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines Abkommens über Unfallversicherung angeregt worden. Wenn auch voraussichtlich die Verhandlungen im wesentlichen auf das Gebiet der Unfallversicherung zu beschränken sein werden, so ist doch eine nähere Kenntnis darüber erwünscht, in welcher Weise die Kranken- und Invalidenversicherung der Beamten und Arbeiter der übergreifenden Betriebe geregelt ist. Die Feststellungen werden zur Zeit getroffen.

Die Schüler- und Studentenherbergen der Schwab. Alb. Mit dem 1. Juli sind die vom Schwab. Albverein eingerichteten Schüler- und Studentenherbergen wieder eröffnet worden. Sie werden bis Ende September offengehalten. Im ganzen bestehen heuer 38 Herbergen gegen 36 im Vorjahr. Neu hinzugekommen sind die Herbergen in Hochlingen, Münsingen und Talheim D. K. Kollern, wogegen die Herberge in Münsingen eingegangen ist. 34 der Herbergen gewähren den mit Ausweis versehenen Schülern und Studenten freies Nachtlager und Frühstück, 4 nur freies Nachtlager. Im vergangenen Jahr haben die Herbergen 2975 Quartiere gegeben.

Hoheborn. Die im März zustande gekommene Fabrikarbeiter-Zuschußkrankenkasse hielt am Samstagabend in der „Sonne“ ihre erste ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen: Durchberatung der Satzungen und Neuwahlen. Die vorgeschlagenen, von Herrn Schultheiß Killing und dem Vorstand ausgearbeiteten Satzungen, wurden ohne wesentliche Änderung angenommen und dem Herrn Schultheiß der Dank für seine uneigennützigste Mitarbeit ausgesprochen. Zu Vorstehern wurden die H. Fabrikanten L. Koch und R. Seeger durch Zufall gewählt. Zweck der neugegründeten Kasse, welcher nur das Arbeiterpersonal der beiden Firmen Koch und Seeger angehören darf, ist, den Mitgliedern zum Krankengeld der Bezirkskrankenkasse einen Zuschuß zu gewähren. — Die schwebende Fabrikarbeiterkrankenkasse, gegründet 1844 mußte nach der neuen Reichsversicherungsordnung noch 70jährigen Bestehen aufgehoben werden. Infolge der billigen Verwaltungskosten hat diese Kasse in diesem langen Zeitraum recht segensreich gewirkt und sich auch ein ansehnliches Vermögen erworben. Zu bedauern ist aber, daß die neue Zuschußkasse nur über die Infen dieses Vermögens verfügen darf.

Walddorf. Gestern nachmittag fand im Anschluß an das Fest des Militär- und Veterinärvereins ein Kinderfest statt. Mit Musik zogen der Verein und die Kinder auf den Festplatz hinaus, wo Herr Hauptlehrer Lomppert die Teilnehmer begrüßte und der Gemeinde namens des Vereins dankte, dafür, daß sie Mittel für das Fest zur Verfügung gestellt hat. Sodann sprach auch Herr Pfarrer Halfer, worauf das Kinderfest seinen Anfang nahm. Den Kinderspielen voraus ging der Vortrag einiger Gedichte. Um 6 Uhr marschierte man unter Musikbegleitung wieder vom Festplatz ab; vor dem Schulhause wurden zum Schluß noch einige Lieder gesungen. Das Weiter war günstig.

Unterschwandorf. Eine Sitzung der hiesigen Kollegen befaßte sich mit einem Um- und Erweiterungsbau des Schulhauses, damit eine größere und gesündere Lehrerwohnung erzielt wird und so die Lehrer hier zu einem längeren Bleiben veranlaßt werden. Die Kosten belaufen sich auf 9500 M und würde der Staat 50 Prozent, der Bischof 20 Prozent übernehmen, den Rest hätte die Gemeinde zu tragen. Wir hoffen daß das Werk zu Stande kommt und daß uns unsere Schule im Orte erhalten bleiben möge.

Untertalheim. Am gestrigen Montag feierte der Kaufmann Konstantin Steinle und seine Ehegattin



Walburga Steimle geb. Müller das Fest der goldenen Hochzeit. Herzliche Glückwünsche wurden ihnen von allen Seiten dargebracht. Auch mit beglückwünschten das Ehepaar. Am Vormittag fand in der Kirche die Einsegnung statt. In der Kirche wurde eine kleine Fece veranstaltet, an welcher zahlreiche Bekannte und Verwandte teilnahmen.

Aus den Nachbarbezirken.

W Gündringen. Am letzten Freitag verunglückte Schuhmachermüller Müller hier beim Heimführen dadurch, daß der beladene Wagen bei der Heimfahrt umfiel und auf ihn zu liegen kam. Er wäre sicher erstickt, wenn es nicht gelungen wäre, ihn noch unter dem Wagen hervorzubringen. Er verlor dabei 2 Zähne und klagt über heftige Schmerzen im Kreuz. — Am Samstagabend 7/8 Uhr starb hier Michael Wehrstein, Maurer, im Alter von 78 Jahren. Er folgte als Dritter im Tode dem Mathias Bürkle, Altmalschütz, 76 Jahre alt und dem Josef Wehrstein, Ziegler, 88 Jahre alt. Gesamtdurchschnittsalter: 80 2/3 Jahre. Ein Beweis, daß unsere Gegend sehr gesund ist.

W Gündringen. Wie wir hören, haben Waldmeister F. Bürkle und Franz Josef Gießler, Bierbrauer ihren Quellbrunnen beim Hause an die nach Wasser laufende Gemeinde Felshausen um 700 bzw. 800 \mathcal{M} verkauft. Die Wasserleitung soll noch diesen Herbst gebaut werden, wofür im Gemeinderat, wie zu hoffen ist, Einigkeit in der Sache erzielt wird. Die Quelle bestreift nach Menge wie Güte des Wassers vollkommen, es bräuhle aber 5 Wochen Grabarbeit um die Quelle, die unter den Häusern dahinfließt, bloßzulegen. Die hiesigen Werkbesitzer dürften auch noch eine kleine Entschädigung beanspruchen.

Herrenberg. Am Sonntag fand für die evangelischen Lehrer des Bezirkes Herrenberg unter dem Vorsitz von Bezirksschulinspektor Glück die jährliche Bezirksschulversammlung statt. Aus dem Schulbericht 1913/14 entnehmen wir folgendes: In 25 Schulorten befinden sich gegenwärtig 65 Lehrstellen. Die Schülerzahl beträgt 4287, gegen das Vorjahr mehr 51; die Zahl der Knaben übersteigt die der Mädchen um 3, während in ganz Württemberg letztere die Mehrzahl bilden. Auf einen Lehrer kommen im Durchschnitt 65,81 Schüler; Abteilungsunterricht muß zur Zeit noch in 38 Klassen erteilt werden. 15 Klassen haben noch über 80, 3 über 100 Schüler. Oberamtsarzt Dr. Lehler gab einen interessanten Bericht über die im vergangenen Jahr unterrichteten Schüler des ersten, vierten und sechsten Schuljahres.

Rottenburg. Der Kaiser hat mit Rücksicht auf Rottenburg, als der einflussigen mehrhundertjährigen Residenz der Hohenzollern und mit Rücksicht auf den Süßwassergau, der Heimat von St. Meinrad, für den neuen Dom in Rottenburg das Glockenmetall zu einer großen Glocke, die St. Meinrad geweiht werden soll, gestiftet.

Calw. Der von hier stammende Karist Karl Salzenhofer wurde in Forstheim von der Polizei bei Ausübung eines Streikschusses ertrappt. Er schnitt auf der Straße einem Pferd des bestreikten Bierverlegers Frey, bei dem er früher gearbeitet hatte, die Nagele durch. Die Rechnung wird nicht billig sein.

Viezenzell. Die umfangreichen Arbeiten auf dem hiesigen Bahnhof können mit Beginn der Hauptreisezeit fertiggestellt werden. Sie sind trotz zum Vorteil der Bahnstation ausgefallen. In unmittelbarer Nähe des Stationsgebäudes hat der Eisenbahnbau ein Grundstück mit 12000 Mark gekauft. Daraus wird ein Dienstgebäude erstellt, das u. a. die Bahnmeisterei Hirsau aufnehmen soll.

Währingen. Dieser Tage verunglückte das Bleitau der Kammerbräuterei auf der Stalgschneise Wiesensteil-Tannau; daselbst Schlag um und wurde beschädigt nach Rottenburg gebracht. Der Begleiter wurde schwer verletzt.

Freudenstadt. Frau Friederike Laufer, die Witwe des am 5. April 1910 verstorbenen alt Rappenswirts Fritz Laufer ist am Montag früh noch längerer Krankheit unerwartet rasch erkrankt. Sie hat, als Freudenstädterin neue Zeit einzieht, in Gemeinschaft mit ihrem Gatten den Grund gelegt zu der jetzigen Blüte des Hotels Rappen.

Freudenstadt. Dem „Schw. B.“ wird von hier gemeldet: Gestern nacht wurde auf dem hiesigen Rathaus eingebracht. Die Burken durchstößten verschiedene Kanjelen, nahmen aber außer einem Bureaurock nur einen geringen, offen daliegenden Geldbetrag mit. Man neigt der Ansicht zu, daß es sich bei dem nächtlichen Besuch des Stadthauses mehr um einen schlechten Streich, als einem verbrecherischen Einbruch handelt. Die Täter ließen es sich auf dem Rathaus recht behaglich sein, rauchten Zigaretten und verzehrten ein von einem Beamten zurückgelassenes Bistrot. Der Nachwächter entdeckte die frechen Gesellen, welche wohl nur durch das bis 10 Uhr nachts offen stehende Lesezimmer in die heiligen Räume der Stadtwartung gelangten.

Waiblingen. Die am Sonntag festgefundene Fahnenwette des Gesangsvereins Fröhlich nahm unter zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Vereine einen schönen Verlauf.

Stuttgart. Reichstagsabgeordneter Reimath wird Mitte dieses Monats eine längere Studienreise nach den deutschen Schutzgebieten in Afrika antreten.

Hohenheim. Die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte registrierten wiederum mehrere Fernbeben, eines am Samstagabend 7 Uhr mit einer Herdfernung von 10000 Kilometer, ein weiteres in der Nacht zum Montag 11 Uhr 05 Minuten in 9600 Kilometer Entfernung und ein drittes Montag früh 7 Uhr 50 Minuten.

Gerlingen. Beim Hinaufladen ist der 70 Jahre alte Bauer Johann Georg Schopp kopfüber vom hochgeladenen Wagen abgestürzt. Er erlitt eine so schwere Rückenmarkverletzung, daß an ein Wiederaufkommen nicht zu denken ist.

Oferdingen. Ein schweres Gewitter glug über unseren Ort. In dem Hause des Christian Haug richtete ein Blitzstrahl an der elektrischen Leitung und an den Wänden Schaden an, während die Bewohner mit dem Schrecken davon kamen.

Loßburg. Ein 13jähriger Junge, der Sohn des Bahnarbeiters Schmid, wurde am Sonntagabend im Walde an der Bahnlinie Alpbach 101 aufgefunden, während sein gleichaltriger Kamerad, ein Sohn des Andreas Reich, schwer verletzt daneben lag. Ueber den Hergang des Unglücks ist man bis jetzt auf Vermutungen angewiesen. Eine Reihe von gleichaltrigen Buben haben in dem erwähnten Waldteil Beeren gesammelt. Bößlich lösten sich aus unaufgeklärter Ursache oberhalb der Verunglückten Felsmassen. Ein großer Stein traf den Schmid am Hinterkopf, wodurch wohl der augenblickliche Tod herbeigeführt wurde, während der Reich mit verschiedenen Kopfverletzungen und einem Bruch des Schließelbeins davonkam.

Sulz. Das etwa 50 Gemeinuden in 5 Oberämtern umfassende gemeinsame große Werk der Wasserversorgungsgruppe des Kleinen Hruberg und des Ueberlandwerkes Mittag wird am 11. Juli in Gegenwart des Ministers des Innern Dr. v. Fleischhauer unter Veranstaltung einer Feierlichkeit besichtigt. Pumpwerk und Zentrale befinden sich in Mittag. Nach einer Autofahrt über den Kleinen Hruberg durch Bindorf nach Sulz findet hier im Solbad Hotel Pfisterwald das Festessen statt. Von dem Minister soll dann noch hier die neue Reichsbrücke und einige industrielle Anlagen besichtigt werden.

Schweil. Der wegen des Totschlages an dem Schlosser Meid verfolgte Tagelöhner Friedrich Killing ist bei dem Schlosser Harteneck von der Landjägersmannschaft festgenommen worden. Vor seiner Verhaftung versuchte er sich die Pulsader aufzuschneiden, wobei er sich nur leicht verletzte.

Warringtonen O. Tullingen. Die hiesige Gemeinde bildet unter den Gemeinden des Landes, die gegenwärtig unter den hohen Steuern sehr bedrückt sind, eine rühmliche Ausnahme. Es wird keine Gemeindegemeindesteuer erhoben und die Umlage auf Gebäude und Gewerbe beträgt nur 3%. Das wertvollste an der guten Situation der Bürgerchaft besteht noch darin, daß jeder nutzungsberechtigte Bürger eine Bürgerhoheitsmitgliedschaft von 31 \mathcal{M} erhält.

Heilbronn. Die Errichtung eines Ausstellungsgebäudes ist hier geplant. Der Gemeinderat hat beschlossen, Pläne und Kostenvoranschläge auszuarbeiten zu lassen. — Das hiesige Stadttheater hat die erste Spielzeit mit einer Defizit von 1900 \mathcal{M} abgeschlossen.

Friedrichshafen. Graf Zeppelin will seinen 76. Geburtstag in Zurückgezogenheit begehen und hat deshalb aus von der Stadtgemeinde vorgesehene Feuerwerk dankend abgelehnt. Das Feuerwerk soll nunmehr an dem Tage abgebrannt werden, an dem das Jubiläumsschiff U. 25 seine erste Fahrt antritt. — Der Generalinspektor des japanischen Verkehrswezens besuchte dieser Tage den Flugzeugbau Friedrichshafen.

Aus Baden und Hohenzollern.

lo. Karlsruhe. Ueber viele Teile Badens und des Schwarzwaldes gingen schwere Unwetter nieder. Besonders im Amtsbezirk Neßkirch hat ein etwa viertelstündiger Hagelsturz ungeheuren Schaden angerichtet und die Ernte vernichtet. Auch sind durch die Hagelkörner an vielen Orten Fensterscheiben eingeschlagen und Ziegel von den Dächern gerissen worden. Die Landschaft bot freckenweise noch stundenlang später ein winterliches Bild, da die Eisstücke in Höhe von 15 Zentimeter den Erdboden bedeckten. Der Schaden im Amtsbezirk Neßkirch wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt. Der Krottenbach im Wutachthale führt Hochwasser, überflutet die Ufer und richtete bereits an den Brücken, Stegen und Straßen mehrfach erheblichen Schaden an. Ein dreijähriger Knabe ist in den Fluten ertrunken.

Rechtspflege.

Ellwangen. Die Bluttat von Jagtzell fand vor der Strafkammer ihre Sühne. Der 24jährige Unterlehrer Joseph Kirchmayer hat bekanntlich am 6. Mai den 62jährigen Oberlehrer J. C. Kienzler, der ihn wegen seiner allzu großen Unabhängigkeit- und Selbstgefälligkeit und seiner alkoholischen Ausschweifungen tadelte, 9 Stiche veretzt, nachdem er vorher schon in Schwelghausen gegen einen Bahnarbeiter wegen eines geringfügigen Disputes Revolvergeschüsse abgefeuert hatte. Kienzler starb bald darauf. Bei der Section der Leiche ergab sich jedoch als Todesursache Bauchfellentzündung, nicht hervorgerufen durch die Lebensgefährlichen Stichwunden, sondern durch Blinddarmentzündung, die am 1. Mai oder ganz kurz vorher aufgetreten war, ohne daß Kienzler eine Ahnung davon hatte. Daher kam die Bluttat von Jagtzell vor die Strafkammer, statt vor das Schwurgericht. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 7 Monate Gefängnis.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schloß von Suftragetten niedergebrannt. Das Schloß Lialymenoch bei Holywood in der Grafschaft Down in Irland wurde von Suftragetten

in Brand gesteckt und mit seinen unerschlichen Kunstschätzen vollständig eingedäschert, da die Feuerwehr infolge des durch die Hitze verursachten Wassermangels machtlos war. Der Schaden wird auf vierhunderttausend Mark geschätzt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Neue Reichsbanknoten zu 20 Mark werden demnächst zur Ausgabe gelangen, die sich von den früheren Zwanzigmarken etwas unterscheiden. Der blaue Faserstreifen befindet sich bei den neuen Noten am linken Rande der Rückseite anstatt wie bisher am rechten Rande der Vorderseite. Ueber dem künstlichen Wasserzeichen haben die neuen Noten noch ein natürliches fortlaufendes Wasserzeichen, welches aus der von Ornamenten umgebenen Ziffer 20 und dem seitlich angebrachten Worte „Mark“ besteht.

Nagold, 7. Juli. Beim Heuerkauf wurde für den Zentner Weizen 2 \mathcal{M} , für Kleber 2 40 \mathcal{M} erzielt.

Nagold. Neuer Dinkel 7.70, 7.56, 7.40; Weizen 10.80, 10.50, 10.—; Roggen 9.—; Gerste 8.50; Haber 9.—, 8.90, 8.80. —

Württembergpreise: 1 Pfund Butter 1.— \mathcal{M} ; 2 Eier 14—15 \mathcal{M} .

Mittelfeld, 6. Juli. Die hiesigen Metzger haben den Preis für Rindfleisch auf 80 \mathcal{M} herabgesetzt.

W Gündringen, 4. Juli. Billige Fleischpreise haben wir heute, wie sie seit 30 Jahren nicht da waren. Metzgermeister Karler verkaufte heute das Pfund Schweinefleisch zu 60 \mathcal{M} , Bauer Daniel Wirtel zu 65 \mathcal{M} . Verkauft wird das Schweinefleisch an Metzger um 43 \mathcal{M} lebend.

Stuttgart, 4. Juli. (Dem Obstmarkt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Äpfeln 10—20 \mathcal{M} , Johannisbeeren 18—18 \mathcal{M} , Stachelbeeren 10—14 \mathcal{M} , Himbeeren 25—28 \mathcal{M} per Pfund.

Stuttgart, 4. Juli. Die Obstmarktberichte für Württemberg sind nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungstelle für Obstbewertung im allgemeinen für Äpfel gut bis mittel. Die günstige Witterung der letzten Woche hat vieles geteilt. Die Frühhilfen kamen diesmal viel günstiger durch, als die Späthilfen, weil die Blütezeit der letzteren in eine anhaltende Regenperiode fiel. Die Ernte wird voraussichtlich in ein und demselben Gebiet ganz verschieden ausfallen. Vollernte wird ebensowenig gemeldet als vollständige Missernte. In Bienen könnte in einzelnen Gegenden der eigene Verbrauch gedeckt werden; besonders gut haben die Formbäume angelegt. In dem vom Frost im vorigen Jahr stark betroffenen Gebieten ist die geringste Ernte zu erwarten. Zwischgen, Pfirschen, Melancholien, Mirabellen, Pflaumen und Aprikosen versprechen fast überall gute Erträge, soweit die Bäume nicht durch Kautschol geschädigt wurden. Das Beerenobst ist gleichfalls recht ergeblig, auch die Waldbeeren lassen sich gut an. Die Erdbeeren ernte geht zu Ende, sie hat vollauf bestanden. Die Kirschen dagegen gar nicht. Derzeit wird der erwarteten Ernte ist durch Unregelmäßigkeiten und Krankheiten zu Grund gegangen; für diesen Herbst wird ein allgemeiner Kampf gegen den Frostspanner nötig sein. Waisnisse versprechen gute Erträge.

Neuenbürg, 4. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt waren 31 Stück Milchschweine zugeführt. Für das Paar wurden 27—32 Mark bezahlt.

Tübingen, 3. Juli. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 210 Paar Milchschweine. Preis pro Paar 18—20 \mathcal{M} .

Tübingen, 3. Juli. (Fruchtmarkt.) Dinkel, alt 4842 Kilo, 17.—, 16.87, 16.— \mathcal{M} , Verkaufssumme 807.30 \mathcal{M} , 2 \mathcal{M} auf Haber, alt 4578 Kilo, 19.20, 19.05, 19.— \mathcal{M} , Verkaufssumme 872.10 \mathcal{M} , 11 \mathcal{M} ab. Gerste 1974 Kilo, 19.—, 19.—, 19.—, Verkaufssumme 378.06 \mathcal{M} , 13 \mathcal{M} auf Weizen 449 Kilo, 21.—, 21.—, 21.— \mathcal{M} , Verkaufssumme 94.28 \mathcal{M} .

Andwärtige Todesfälle.

J. G. Mailänder, Gründer der Schnellpressfabrik J. G. Mailänder, Cannstatt; Apotheker Wilhelm Dreger, 64 J., Tübingen; Rektor Ernst Esche, Vorstand der hiesigen Gewerkschule, langjähriger Sekretär des Verbands der milit. Gewerbetreibenden, 61 J., Göttingen; Chemiker Dr. Georg Dümpf, 50 J., Reutlingen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die in diesem Teil erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die vorhergesagte Verantwortung. Die Schriftleitung.)

Eine Anfrage. Wäre die Allg. Ortskrankenkasse Nagold in der Lage, auch, wie es in andern Bezirken der Fall ist, an ihre Mitglieder eine Satzung bezw. Krankenordnung herauszugeben? S. 6.

Soeben beginnt zu erscheinen

Andrees

großer

Handatlas

neue, 6. Auflage

vollständig neu bearbeitet mit den neuesten Gebietsveränderungen

15 Lieferungen zu je 2 Mark

Die 6. te Lieferung ist soeben eingetroffen und steht zur Ansicht zu Diensten

Zur Entgegennahme von Bestellungen empfiehlt sich

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Wartmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Vorwiegend trocken und warm, vielfach mit Gewittern verbunden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Thoma — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit nachdrücklich in Erinnerung gebracht, daß jegliches Betreten der Kulturen des Stadtwaldes **verboten** ist.

Städtische Forstverwaltung.

Stadtpflege Saiterbach.

Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag, d. 9. Juli 1914, vormittags 9^{1/2} Uhr, kommt auf dem hiesigen Rathaus aus den Stadtwaldungen Lan, Maquardtswald, Nordhalde, Zwerenberg und Buch im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Langholz: 37 Ffm. I., 63 Ffm. II., 83 Ffm. III., 61 Ffm. IV., 49 Ffm. V., 13 Ffm. VI. Kl. darunter einige Lose Kiblerholz.

Zugholz: 13 Ffm. I., 12 Ffm. II., 5 Ffm. III. Kl.

Das Holz ist eingeteilt in 80 teils größere, teils kleinere Lose.

Auszüge können von Waldweiser Raser bezogen werden.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 30. Juni 1914.

Stadtpfleger Dieger.

Ocin-Farben

Farbiges Carbolinum.
Für alle Anstreichzwecke auf Holz, Eisen, Steine.
Streichfertig - Geruchlos - Imprägnierend - Wetterfest.
Bewährter Ersatz für Oelfarben. - Ca. 60% Erparnisse.
Vertrieb: Berg & Schmid, Nagold.

Eine Reisebegleitung

wie sie erstrecklicher nicht zu denken ist, bildet jedes beliebige der Bücher der Reihe zu A 1.80 die in der Buchhandlung von G. W. Zaiser in Nagold vorgelegt werden. Diese diegamen, aber sehr haltbaren Bände, die Gediegenheit des Inhalts und Schönheit der Ausstattung mit niedrigem Einheitspreise verblenden, zeichnen sich durch besonders klare deutsche Schrift aus, die das Auge nicht ermüdet. Auch als Angebinde oder Gostgeschenk ist ein solches Buch überall willkommen.

frisch eingetroffen:

saftiger Schweizerkäse, la. Limburger und Rahmkäse,

wozu ich bemerke, daß ich Käse nicht nach billigem Preis, sondern nach feinsten Qualität und höchstem Fettgehalt einkaufe.

Hermann Knodel, Nagold.

Volksbibliothek Nagold.

Die Bibliothekstunden finden jeden Samstag von 1-2 Uhr statt.

Warum glauben Sie es nicht?

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß, wenn Sie ein gutes Geschäft machen wollen, es nur auf

drei Punkte

ankommt, nämlich

1. auf gute Waren
2. auf gute Bedienung
3. auf gute Zeitungsreklame.

Die letzte Forderung ist die wichtigste, weil die beiden anderen erst nützen können, wenn diese eine Forderung erfüllt ist.

Pferchverkauf

am Mittwoch, 8. Juli, morgens 7 Uhr auf der Stadtpflege-Rangfel in Nagold.

Johannisbeeren.

Kote, süße, geben ab à 15 A per Pfund die Beeren-Kulturen von C. E. Schmid, Lauffen a. N.

Nagold.



Neue Holländer Vollheringe

frisch eingetroffen bei Berg & Schmid.



Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Köchin- Gesuch.

Ein tüchtiges, williges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, auf sofort, oder 1. August gesucht. Lohn 30 A im Monat.

Frau A. Rosenfeld,
Pforzheim, Sahnstr. 7.

Delikates-Filder- Sauerkraut

frisch eingetroffen bei Berg & Schmid.

Sämtliche Artikel für Kranken- sowie Kinderpflege

C. Erbe, Königl. Hoflieferant
Tübingen.

Prompter Versandt.

Ich richte jeden Freitag eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die Thür. Kunstfärberei Königsee Chemische Wäscherei, u. bitte um rechtzeitige Aufträge.
H. Bringinger, Nagold.

Jetzt ist es höchste Zeit, daß Sie sich einen

Weck's Apparat

zum Eindünsten Ihrer Winter-
vorräte anschaffen.

Preisliste und Gebrauchsan-
weisung bereitwillig durch

Berg & Schmid Nagold.



Wichtig für Hausfrauen zur Einmachzeit!

Das Einmachen der Früchte
in 260 erprobten Hausrezepten
von Maria Aabel.

Preis eleg. brosch. M 1.-

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.



Weinangebot für die Herren Wirte und Private.

Infolge günstiger Einkäufe nur von Produzenten empfehle ich mein großes Lager in Weiß- und Rotweinen zur gefälligen Abnahme bei äußerst berechneten Preisen.

Ernst Knodel, Weinhandlung.

Postische-Briefkuberts

in vorgeschriebener Größe und Färbung liefert billigst
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei, Nagold.



In sechster, neu bearbeiteter und vermehrter Auflage erschien soeben der

Albführer.

Wanderungen durch die Schwäbische Alb nebst Hegau und Randen.
Von Julius Wals. Mit 20 meist vierfarbigen Karten. Praktisch gebunden Preis 3 Mark 40 Pf

Zu beziehen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

